

Der Arbeitskreis Inklusion

Ziel des Arbeitskreises Inklusion ist es, das Thema Inklusion in die Köpfe der Menschen bringen.

Wir wollen erreichen, dass die Menschen über den Begriff „Inklusion“ nachdenken und diskutieren.

Wir möchten aber auch praktische Wege zu einer inklusiven Gesellschaft aufzeigen.

Bei den Treffen wird über verschiedene Themen gesprochen, zum Beispiel:

- Inklusion in Kindergärten und Schulen
- Inklusives und barrierefreies Wohnen
- Inklusion beim Arbeiten
- Möglichkeiten inklusiver Freizeitgestaltung
- Was kann in Müllheim zur Verbesserung der Inklusion noch getan werden

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger, alte und junge Menschen, behinderte und nicht-behinderte Menschen, Frauen und Männer, ausländische und einheimische Bürgerinnen und Bürger, einfach möglichst viele verschiedene Menschen dabei mitmachen.

Unsere Treffen werden in den Zeitungen angekündigt.

Bündnis 90 / Die Grünen
OV Müllheim-Neuenburg u. Umgebung
AK Inklusion

Heidi Glöss,
Dora Pfeifer-Suger
Manfred Sandkühler

Kontakt: 07631-173657
info@gruene-muellheim-neuenburg.de

www.gruene-muellheim-neuenburg.de

Inklusion



teilhaben,
mitentscheiden,
dazugehören

Arbeitskreis Inklusion

Bündnis 90/ Die Grünen,
OV Müllheim-Neuenburg u. Umgebung

Inklusion, was ist das?

Inklusion ist ein Fremdwort und kommt aus einer anderen Sprache. Es bedeutet:

Eingeschlossen sein - dazu zu gehören

Alle Menschen sind verschieden. Das ist gut so. Sonst wäre unser Leben langweilig. Bei der Inklusion gehören alle Menschen zur Gesellschaft dazu. Niemand wird ausgeschlossen.“ (Lebenshilfe Sachsen e.V.)

2008 hat Deutschland die Konvention über die Rechte behinderter Menschen anerkannt. Dadurch wird Menschen mit Behinderungen die rechtliche und soziale Gleichberechtigung garantiert.

Das heißt:

- kein Mensch darf ausgegrenzt oder bevormundet werden.
- Es spielt keine Rolle, ob jemand alt oder jung ist,
- ob er aus Deutschland oder einem anderen Land kommt,
- ob er behindert oder nicht behindert ist oder
- ob er eine Frau oder ein Mann ist.

Inklusion bedeutet Gleichberechtigung trotz aller Unterschiedlichkeit.

Das Ziel – die inklusive Gesellschaft:

Das ist für die meisten Menschen sehr ungewohnt. Oft hat man Vorurteile gegen Menschen, die anders sind. Deshalb müssen wir uns alle erst an die Inklusion gewöhnen.

Aber wir haben das Ziel, dass in der Zukunft jeder Mensch so angenommen wird, wie er ist und alle die gleichen Rechte und Pflichten haben.

Inklusion oder Integration - gibt's da denn einen Unterschied?

„*Integration war gestern, Inklusion ist heute und morgen*“. Gerd Weimar, Landesbehindertenbeauftragter für das Land Bad.-Württemberg.

Bei der '**Integration**' bringt man Menschen, die anders sind bei, so normal wie möglich zu werden, um sich in die Gesellschaft einzugliedern. Die Gesellschaft bestimmt, was normal ist. Das ist schwierig, weil viele Menschen das oft gar nicht schaffen können, so wie die anderen zu sein.



Deshalb brauchen wir in einer modernen Gesellschaft heute die **Inklusion**. Da können alle Menschen so sein und bleiben wie sie sind und können trotzdem gleichberechtigt am Leben teilhaben, mitgestalten und mitentscheiden. In dieser Gesellschaft ist es „normal verschieden zu sein“.

Das Gegenteil von Inklusion ist die **Exklusion**. Da werden manche Menschen aus bestimmten Gründen, ganz oder teilweise aus der Gesellschaft ausgeschlossen.



In Deutschland hat man sich in den letzten Jahrzehnten sehr um die Integration von Menschen bemüht, die in irgendeiner Weise anders waren als die anderen. Ausländer wurden integriert, Behinderte wurden integriert, alte Menschen wurden integriert, und so weiter. Man wollte diesen Menschen beibringen, sich in die Gesellschaft einzugliedern.

Bei Menschen mit Behinderungen hat man angenommen, dass man sie am besten fördern kann, wenn man ihnen **exklusive**, also besondere Einrichtungen (Sonderschulen, Heime, Werkstätten, etc.) zur Verfügung stellt.

Die Sondereinrichtungen haben diese Menschen zwar stark gefördert aber gleichzeitig wurden sie auch wieder ausgegrenzt, weil sie nicht dort lernen, wohnen und arbeiten konnten, wo alle anderen Menschen auch lernen, wohnen und arbeiten.

Menschen mit Behinderungen können aber dort lernen, wohnen und arbeiten, wo dies alle anderen auch tun. Sie brauchen dazu nur die entsprechende Unterstützung. Und wie diese Unterstützung aussehen muss, haben wir ja in den Sondereinrichtungen gelernt.

Das heißt, dass wir die Sondereinrichtungen nicht mehr brauchen, sondern nur die Fachleute aus den Sondereinrichtungen.

Das ist neu und da der Mensch ein Gewohnheitstier ist, beunruhigen ihn neue Dinge erst einmal. Um Inklusion zu verwirklichen müssen wir alle umdenken.

Der Arbeitskreis Inklusion möchte dabei unterstützen.